

DSC



JOURNAL

www.dsc1898.de

VEREINSZEITSCHRIFT FÜR
MITGLIEDER, FREUNDE UND FÖRDERER DES DSC

26. JAHRGANG · 02 2018

PREIS: 1,00 EUR



Photo: Robert Michael

IM AUFWÄRTSTREND

SPORTAKROBATIK

**Weltmeisterschaften
in Antwerpen**

SEITE 4

LEICHTATHLETIK

**Was macht eigentlich...
Andreas Busse**

SEITE 10

WASSERSPRINGEN

**13 Fragen an ...
Martin Wolfram**

SEITE 12

 Findet uns auf YouTube:
[Dresdner SC 1898 e.V.](https://www.youtube.com/DresdnerSC1898)

 Findet uns auf Instagram:
[instagram.com/dresdner_sc1898](https://www.instagram.com/dresdner_sc1898)

 Findet uns auf Facebook:
[facebook.com/DresdnerSportclub1898](https://www.facebook.com/DresdnerSportclub1898)

KADUR GMBH



BAUINGENIEUR GESUCHT!

*NICHT ALLE SUPERHELDEN TRAGEN EINEN UMHANG!
JETZT BEWERBEN UNTER WWW.KADUR-GRUPPE.DE/KARRIERE/*

IHR PARTNER FÜR **KOMPLEXEN INNENAUSBAU** - AUS EINER HAND!



ARCHITEKTUR



PROJEKT



MALER



BODEN



FLIESE



TROCKENBAU



MARKETING

www.kadur-gruppe.de

Volleyballerinnen und Erik Seibt gekürt

Einmal im Jahr versammelt sich die Dresdner Sportszene im Kongresszentrum am Elbufer, um die „Sportler des Jahres“ zu küren. Auch in diesem Jahr wurden im feierlichen Rahmen und unter dem Beifall der 1000 Gäste die besten Athleten, Mannschaften, Trainer, Nachwuchs- und Handicap-Sportler des Jahres 2017 geehrt.

Mit insgesamt 21 Nominierungen in den sieben Kategorien waren auch unsere Sportlerinnen, Sportler und Trainer wieder sehr prominent vertreten. Zweimal durfte dann auch richtig gejubelt werden, denn unsere DSC Volleyball Damen erhielten zum fünften Mal in Folge das Votum der Fans und der Jury als „Mannschaft des Jahres“.

Eine besondere Überraschung erlebte unser Masters-Wasserspringer Erik Seibt. Schon mehrfach nominiert, klappte es in diesem Jahr endlich und er gewann die Wahl als „Mastersportler des Jahres“. Der 45-jährige Bankkaufmann, der mehrfache Weltmeister ist, verwies unsere Leichtathletin Angela Müller auf Platz zwei. Zweiter wurde übrigens bei den „Sportlern des Jahres“ auch unser Sportakrobat Tim Sebastian.

Mehrfach nominiert waren auch unsere Wasserspringer. Sascha Klein kam bei den Herren auf Rang drei, Tina Punzel bei den Damen auf Rang vier. Dritte Plätze gab es für unsere Schwimmerin Alexandra Artl in der Kategorie Nachwuchs und für Turncoach Tom Kroker in der Kategorie "Trainer des Jahres".



Fotos: Steffen Wang

Unsere Herren-Vierergruppe Sportakrobatik belegte bei den Mannschaften Rang 5, Tim Sebastian (re.) kam bei den Sportlern auf Rang 2.



Marlene Bindig (mit ihrem Freund) war als Deutsche Vizemeisterin im Bodenturnen nominiert und wurde Dritte.



Die DSC-Volleyballerinnen wurden Mannschaft des Jahres. Den Preis nahmen Sandra Zimmermann und Dr. Jörg Dittrich entgegen.



Unser Weltmeister im Wasserspringen, Erik Seibt, holte sich den Sieg in der Kategorie „Masters“.



Unsere Turnerinnen, die 2017 in Liga 1 aufgestiegen waren, wurden mit Rang 3 bei den Teams belohnt.

INHALTSVERZEICHNIS

- 03** Gala des Dresdner Sports 2018
- 04** **SPORTAKROBATIK**
Resümee der WM in Antwerpen
- TURNEN**
Kurzinterview mit Tom Kroker
- 05** **LEICHTATHLETIK**
Nachwuchssportlerin des Quartals
- 06** **VOLLEYBALL**
Saisonfazit und Ausblick mit Alex Waibl
- 07** **WASSERSPRINGEN**
Vielspringerin Tina Punzel auf EM-Kurs
- SCHWIMMEN**
Frühjahrspreis mit „Feuerprobe“
- 08** **LEICHTATHLETIK**
Martin Grothkops Goldpremiere

Vorschau auf das DSC Jugendmeeting
- 09** **FUSSBALL**
Marcus Zillich im Interview
- GESUNDHEITSSPORT**
Dr. Christel Kieß feiert Jubiläum
- 10** **LEICHTATHLETIK**
Was macht eigentlich... Andreas Busse
- 11** **DSC-MIX**
- 12** **13 FRAGEN ...**
Wasserspringer Martin Wolfram
- 13** **IM EHRENAMT**
Abteilungsleiter vorgestellt
- 14** **TOPS / IMPRESSUM**

Das Beste zum Schluss

Für unsere Sportakrobaten hingen die Trauben bei der Weltmeisterschaft in Antwerpen diesmal zu hoch. Dennoch verkauften sich unsere Athleten in einem hochkarätigen Starterfeld sehr gut. Drei Finalteilnahmen standen am Ende zu Buche.

So verabschiedete sich unsere Herren-Vierergruppe mit einem starken sechsten Platz von der internationalen Bühne. Erik Leppuhner, Sebastian Grohmann, Vincent Kühne und Tom Mädler beendeten mit einer ordentlichen Kombiübung und 27,290 Punkten im Finale ihre gemeinsame Karriere. Der Weltmeistertitel ging mit 30,540 Punkten an Israel. „Es war die beste internationale Meisterschaft, die wir vier hatten. In keiner Übung war ein grober Fehler. Ich denke, wir können behaupten, unser ganzes Können gezeigt und vier saubere Übungen präsentiert zu haben. Das ist im Endeffekt das, was zählt“, sagte Vincent Kühne. „Der Einzug ins Finale der besten sechs der Welt war das Ziel und das haben wir er-

reicht. Die Jungs haben sich gut durchgekämpft. Mehr als Platz sechs war diesmal nicht drin“, schätzte Trainerin Petra Vitera ein. Nach dem Abi wird sich Erik Leppuhner der Bundeswehr widmen, Vincent Kühne beginnt ein Sportstudium in Leipzig. „Da es leider keine Möglichkeit für uns gibt, eine Sportförderung zu erhalten, lässt sich der Sport schwerlich mit der Ausbildung verbinden“, sagt Erik Leppuhner.

Das Finale in Antwerpen erreichte auch World-Games-Sieger und EM-Bronzegewinner Tim Sebastian. Mit seinem Rieser Partner Michail Kraft hatte er die Balanceübung gewonnen und sich nach Tempo- und Kombiübung als Zweiter für den Endkampf qualifiziert. Dort allerdings unterlief dem Duo eine kleine Unachtsamkeit beim Link zur Schraube, die alle Medailenträume in Sekundenbruchteilen platzen ließ. Mit 26,995 Punkten für ihre Kombi-Übung zur Musik "Let it be" kamen sie nicht an die Top-Paare her-

an und wurden Siebente. Gold ging an das russische Team. "Es war eine perfekte Übung bis auf diesen Bruchteil von Sekunden, als uns ein Teil der Spannung und der Fokus verloren gingen. Wir haben in der Qualifikation fantastisch gearbeitet, aber es nicht geschafft, uns dafür dann zu belohnen", sagte Tim Sebastian ein wenig enttäuscht. Allerdings hatte der zweimalige EM-Bronzemedailengewinner bereits im Vorfeld betont: „Wenn man ganz vorn landen will, darf man sich auf diesem Niveau und bei der starken Konkurrenz keinen Fehler erlauben.“ Sarah Arndt, Anika Liebelt und Vanessa Riffel erreichten bei ihrer gemeinsamen WM-Premiere einen guten 12. Platz (Senioren). Das DSC-Nachwuchs-Trio Johanna Schmalfuß, Hanna Prell und Paulina Krause wurde im Finale der Ak 11-16 Jahre Neunter. Das junge DSC-Mixedpaar Samira Rawolle & Florian Borcea-Pfitzmann kam mit fehlerfreien Übungen auf Rang 15 (Ak 12-18 Jahre).



Foto: Felix Kunture / DSAB

Lieferten zum Karriereende ihre beste Leistung ab: Die DSC-Vierergruppe.

"Eine sehr wertvolle Erfahrung"

Mit dem Aufstieg in die 1. Bundesliga hat sich für unsere Turn-Riege ein großer Traum erfüllt. Wie schwer es ist, sich ohne zusätzliche Verstärkungen im Oberhaus zu etablieren, zeigen die ersten drei Wettkämpfe in Stuttgart, Waging am See und Monheim. Wir sprachen mit Cheftrainer Tom Kroker.

Nach zwei achten und einem siebenten Platz liegt die DSC-Riege in der Gesamtwertung auf dem letzten Rang. Wie fällt das bisherige Fazit aus?

Fakt ist: Wenn man keine absolute Top-Turnerin in seinen Reihen hat, dann hat man keine Chance. Will man sich im Oberhaus etablieren, dann müsste man Geld in die Hand nehmen und sich zum Beispiel eine Ausländerin einkaufen. Das entspricht allerdings nicht unserer Philosophie. Für unsere jungen Mädels ist es aber auf jeden Fall eine sehr wertvolle Erfahrung.



Foto: Hofmann

Nutzen das Erstliga-Jahr, um viele Erfahrungen zu sammeln: Die DSC-Turnerinnen.

Ein Wort zu Julia Vietor, die bislang sehr stabil als Leistungsträgerin überzeugte und zuletzt sogar Platz drei in der Einzelwertung belegte.

Der Durchbruch kam bei ihr vor reichlich einem Jahr, als sie ihre Schwierigkeiten am Bar-

ren aufgestockt und sich auch am Sprung stetig verbessert hat. Trotz einiger Fußprobleme konnte sie zuletzt verletzungs-frei trainieren und das zahlt sich aus. In Monheim hatte sie am Balken sogar noch einen Sturz, daran sieht man, dass es auch

bei ihr noch Reserven gibt. Wenn die Füße bei ihr halten, wollen wir bis zur Deutschen Meisterschaft Ende September in Leipzig vor allem am Sprung noch aufstocken, damit sie dort vielleicht sogar den Finaleinzug schafft.

Wie realistisch ist der Klassen-erhalt?

Wenn wir in Berlin mindestens Platz sechs erreichen und Steglitz Letzter wird, dann wäre es möglich. Oder wir engagieren bis Dienstag vor dem Wettkampf noch eine Spitzturnerin. Das ist laut Regularien gestattet, würde am Ende aber das ganze System natürlich in Frage stellen. Da uns aber in der kommenden Saison wohl Julia Vietor fehlen wird, die sich dann auf ihre berufliche Laufbahn konzentriert, wäre das nicht sinnvoll. Da sind wir mit unseren jungen Mädels in der zweiten Liga besser aufgehoben.

Nachwuchssportlerin des Quartals: Lilly Lützner

Unser Leichtathletik-Talent Lilly Lützner war bereits 2016 Deutsche Jugendmeisterin im Hammerwerfen. Im vergangenen Jahr durchlebte die 19-Jährige eine schwere Zeit. Aber in diesem Winter hat sie sich eindrucksvoll zurückgemeldet. Bei den Winterwurfmeisterschaften in Halle/Saale konnte Lilly in der U20 mit neuer persönlicher Bestleistung von 52,23 Meter Bronze erkämpfen. Deshalb ist der Schützling von Katharina Wünsche und Thomas Grogorick unsere Nachwuchssportlerin des Quartals und erhält einen Einkaufsgutschein der Intersport Mälzerei im Wert von 50 Euro. Herzlichen Glückwunsch!



Foto: Robert Michael

Lilly Lützner kämpfte sich nach dem Pfeifferschen Drüsenfieber eindrucksvoll zurück an die deutsche Spitze im Hammerwerfen.

Ihre erste Liebe galt dem Handball. „Das war in unserem Dorfkreis die angesagte Sportart, unsere Männermannschaft war regelrecht berühmt“, erzählt Lilly Lützner, die in Fördergersdorf, das zum Kurort Hartha gehört, zu Hause ist. Also meldete die Mama, die selbst Handball spielt, die Tochter in der 1. Klasse beim Verein an. Und weil ihr der Sport allgemein viel Spaß machte, wollte sie auch irgendwann zur Sportschule in Dresden. Da man dort aber keine Handballer(innen) aufnimmt, musste sich Lilly etwas anderes überlegen. „Also habe ich es mit der Leichtathletik probiert und bin mit der fünften Klasse an der Sportoberschule angenommen worden.“

Wie aber kommt man ausgerechnet zum Hammerwerfen? Lilly Lützner hat eine einfache und ehrliche Antwort parat: „Ich bin genetisch dazu veranlagt, schnell Muskelmasse aufzubauen. Ich war dann einfach zu schwer, zu kompakt für die anderen Disziplinen. Dann gab es für mich drei Möglichkeiten, entweder Fußball in Leipzig, Hammerwerfen in Dresden oder Rennrodeln in Altenberg. Ursprünglich wäre ja Fußball für mich in Frage gekommen, weil ich das auch gern spiele, aber die Mutti wollte, dass ich lieber in der Heimat bleibe. Und wie man sieht, war es am Ende nicht die schlechteste Entscheidung“,

so die Abiturientin, die nach dem Realschulabschluss ans Sportgymnasium wechselte. Im Winter 2013 begann sie sich in die Geheimnisse des Hammerwerfens einzuarbeiten. Die Technik habe sie sich relativ schnell angeeignet und gleich bei der ersten Deutschen Jugendmeisterschaft 2014 Bronze gewonnen. Zwei Jahre später gelang ihr in Mönchengladbach der große Wurf, als sie völlig überraschend in der U18 DM-Gold gewann, dabei mit 60,59 m erstmals in ihrer Laufbahn die 60-m-Marke knackte. „Meine ganze Familie, die mich fast immer zu Wettkämpfen begleitet, hat damals geweint“, erinnert sie sich an den emotionalen Moment. Aber es gab auch eine witzige Anekdote: Ihre Mutter hatte ihr für das Erreichen der 60 m ein Tablet in Aussicht gestellt. Sie habe damals geantwortet, „Ja, ja. Das mache ich schon.“ Das sei aber nur ein Spaß gewesen. Heute berichtet sie schmunzelnd: „Das Tablet bekam ich, aber meine Mutter macht nie mehr solche Versprechungen.“

Das letzte Jahr allerdings würde Lilly am liebsten streichen. Schon Ende Oktober 2016 fühlte sie sich krank, hatte Infekte. Es zog sich Monate hin. „Abends war ich vollkommen fertig und hab im Bett gelegen und geheult“, gibt sie zu. Doch erst im

Juni, als sie sich im Uniklinikum durchchecken ließ, entdeckte man, dass sie am Pfeifferschen Drüsenfieber erkrankt war. Die Saison war futsch, der Bundeskaderstatus auch. „Da bin ich schon enttäuscht“, sagt Lilly, die den Kopf aber nicht in den Sand gesteckt hat. Sie denkt da auch an ihr großes Vorbild Betty Heidler, die erste deutsche Hammerwurf-Weltmeisterin. „Sie hat immer dafür gekämpft, was sie erreichen wollte“, weiß die junge DSC-Athletin. Weil die Familie immer ihr großer Rückhalt ist, wollte sie auch nie ins Internat, sondern nimmt jeden Tag die Fahrt ins heimat-

liche Hartha auf sich. Schon mit 17 hatte sie den Führerschein, da begleitete sie ihr Vater, der in Dresden arbeitet und seit dem 18. Lebensjahr fährt sie auch allein die Strecke oder übernachtet bei der Oma in Dölzchen. Nach dem Abi wird sich aber der Fahrtweg deutlich verkürzen, denn Lilly Lützner will in Dresden eine Lehre zur Radiologie-Assistentin beginnen. „Das hat Lars Hamann auch gemacht“, meint sie schmunzelnd. Auf ein konkretes Saisonziel will sie sich nicht festlegen, erklärt aber angriffslustig: „Natürlich will ich wieder vorn mitmischen.“

INTERSPORT®

MÄLZEREI

Großenhainer Str. 99 - 01127 Dresden
Tel.: 0351 / 8531328 - Fax: 0351 / 8531337
Mail: info@intersport-maelzerei.de

www.intersport-maelzerei.de

*Deine Freizeit
ist unbezahlbar!*



Ans Liebe zum Sport

"Wir wollen wieder auf Augenhöhe um den Titel spielen"

Den Sektduschen in Mannheim folgten die Tränen der Enttäuschung in Schwerin. Doch unsere DSC-Volleyballerinnen müssen nach dieser Saison keinesfalls traurig sein. Zum zweiten Mal nach 2016 krallten sich die Schützlinge von Trainer Alexander Waibl in der Mannheimer SAP-Arena im März den DVV-Pokal. Vor der Wahnsinnkulisse von über 11.000 Zuschauern und Tausenden an den Bildschirmen bezwangen sie im Finale Wiesbaden glatt mit 3:0. In den anschließenden Meisterschafts-Playoffs lief es dann nicht ganz wie erhofft. Nach drei spannenden Viertelfinalspielen gegen Potsdam war im Halbfinale gegen Titelverteidiger Schwerin Endstation. Immerhin aber holten Kapitän Myrthe Schoot und ihre Teamgefährtinnen die Bronzemedaille. Zuspielderin Mareen Apitz betonte mit Recht: „Zwei Medaillen, das können nicht viele Teams vorweisen.“ Mit fünf Titeln in den letzten fünf Jahren



Foto: Lutz Hentschel

Mit einem Pott und einer Bronzemedaille schließen die Volleyballerinnen diese Saison erfolgreich ab.

sind unsere Schmetterlinge immerhin das erfolgreichste Team der Bundesliga.

Auch wenn es am Ende zum Finaleinzug nicht reichte, hat sich die im Sommer neu formierte junge Mannschaft in

die Herzen der Dresdner Fans gespielt. Wieviel Charakter und Moral in diesem Team steckt, zeigte sich immer wieder nach Niederlagen. „Ich kann keiner einzigen Spielerin irgendeinen Vorwurf machen, alle haben ihr

Bestes gegeben, sich voll reingehauen“, lobte der Chefcoach nach Saisonschluss die Einstellung in seinem Kader. Mit seinen Schützlingen und auch mit seinem neuen Trainerteam habe die Arbeit sehr, sehr viel Spaß gemacht, wie der 50-Jährige betont.

Doch wer unseren Meistermacher kennt, weiß, dass zufriedenes Zurücklehnen seine Art nicht ist. Schon kurz nach dem Aus in Schwerin hat er sich Gedanken über die neue Saison gemacht. „Natürlich ist es unser Anspruch in Dresden, mit den beiden Teams aus Stuttgart und Schwerin wieder auf Augenhöhe um den Titel zu spielen“, stellt er klar und weiß: „Dafür müssen wir in die Mannschaft investieren, brauchen vor allem mehr Durchschlagskraft im Außenangriff.“

Deshalb liegen arbeitsreiche Wochen vor allen Verantwortlichen, während viele Spielerinnen demnächst bei ihren Nationalmannschaften gefragt sind.

Kompetente Beratung in Ihren Rechtsfragen.



Rechtsgebiete mit Fachanwaltstitel | Weitere Tätigkeitsschwerpunkte

Allgemeines Vertragsrecht, Arbeitsrecht, Bau- und Architektenrecht, Erbrecht, Familienrecht, Forderungseinzug/Inkasso, Genossenschaftsrecht, Gewerblicher Rechtsschutz, Immobilienrecht, Insolvenzrecht, IT-Recht, Mediation, Medizinrecht, Miet- und Wohnungseigentumsrecht, Reiserecht, Schadensrecht, Sozialrecht, Steuerrecht, Strafrecht, Urheber- und Medienrecht, Vergaberecht, Verkehrsrecht, Versicherungsrecht, Verwaltungsrecht, Wettbewerbsrecht, Zwangsvollstreckung

Fotos von links: Wolfgang Söllner, Arno Wolf, Thomas Börger, Klaus Kucklick, Falk Gütter, Matthias Herberg, Dr. Angelika Zimmer, Andreas Holzer, Norbert Franke, Christian Setzpfandt, Carsten Brunzel, Dörte Lorenz, Carsten Fleischer, Diana Krumpolt, Lukas Kucklick, Sandra Paul



Kucklick Wilhelm Börger Wolf & Söllner

dresdner-fachanwaelte.de

Palaisplatz 3 (Ecke Königstraße) · 01097 Dresden

Tel. (0351) 80 71 8-0

Vielspringerin Tina Punzel auf EM-Kurs

Foto: Maik Sternhagen



Tina Punzel startete fulminant in die EM-Saison.

Unsere beiden Wasserspringer Tina Punzel und Timo Barthel haben in den Monaten Februar und März diesmal ein wahres Mammutprogramm absolviert. Ihren erfolgreichen Auftritten bei der Deutschen Hallenmeisterschaft in Rostock (Tina: 4 x Gold, Timo: 2 x Gold) folgte gleich anschließend der Grand Prix an gleicher Stelle und danach durfte das Duo an der lukrativen Weltserie der FINA in China und Japan teilnehmen. Zu dieser Serie werden nur die besten Wasserspringer der Welt eingeladen. Schon beim Grand Prix in Rostock überzeugte unsere Ex-Europameisterin mit starken Leistungen.

Die 22-Jährige gewann mit der Berliner Lena Hentschel das Dreimeter-Synchronspringen, holte Silber im Mixed-Synchron mit Lou Massenber und Bronze im Mixed-Synchron vom Turm mit Florian Fandler. Besonders aber freute sie sich über den dritten Platz im Dreimeter-Einzel. „Das hat mir viel Selbstvertrauen gegeben“, sagt unsere Vielspringerin, die bei der Weltserie in Peking diese Leistung mit einem sehr guten fünften Platz im Einzel bestätigte. „Das war besonders für den Kopf wichtig, denn gerade bei Weltmeisterschaften habe ich es in dieser Disziplin nie richtig hinbekommen“, so Tina,

die im japanischen Fuji mit Lou Massenber zudem noch einen sehr guten vierten Platz im Mixed-Synchron vom Dreimeterbrett erreichte. Ende April wird die Weltserie in Kanada und Russland fortgesetzt und dann geht es bereits in die heiße Phase der Vorbereitung der Sommer-Saison, die Anfang August ihren Höhepunkt mit der EM in Birmingham hat. „Ich bin zuversichtlich und derzeit sehr zufrieden, denn es läuft gut“, so Tina. Auch Timo Barthel zeigte schon beim Grand Prix in Rostock mit einem vierten Rang vom Turm eine sehr gute Leistung, die er bei der Weltserie in Japan mit einem achten Rang bestätigte. Wichtig für den 22-Jährigen waren die Erfahrungen, die er bei seinem Weltserien-Debüt sammeln konnte. Erfreuliche Nachrichten gibt es auch von unserem „Sorgenkind“ Martin Wolfram. Nachdem er sich nach seinem Meistertitel vom Einmeterbrett in Rostock und dem zweiten Platz im Vorkampf beim Grand Prix wieder mit Schulterschmerzen plagte, befindet sich der 26-Jährige jetzt auf einem guten Weg. „Bis jetzt hält die Schulter und wenn alles gut geht, werde ich Anfang

Mai beim Grand Prix in Kanada vom Dreimeterbrett starten und dann bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin. Mein Ziel ist die EM“, verkündete Martin am Rande der Dresdner Sportlergala.

SASCHA KLEIN GEWINNT BEI „EWIGE HELDEN“



Foto: MG RTL D / Markus Heitrich

Nach acht harten und spannenden Wochen hat sich unser ehemaliger Wasserspringer Sascha Klein bei der diesjährigen Vox-Serie „Ewige Helden“ den Sieg erkämpft. Im Finale setzte sich der Ex-Weltmeister gegen den ehemaligen Turner Philipp Boy und Ex-Hockey-Spieler Moritz Fürste durch. Damit ist er der „Beste unter den Besten“. Herzlichen Glückwunsch!

Schnell im Wasser und bei der „Feuerprobe“

Schnelligkeit war bei unserem traditionellen Frühjahrspreis in der neuen Schwimmhalle auch in diesem Jahr Trumpf. Und das sogar in doppelter Hinsicht. Zum einen präsentierten sich unsere gastgebenden DSC-Athleten schon in sehr guter Form und waren schnell unterwegs. Zum anderen stellten alle der fast 700 Teilnehmer auch bei der unerwarteten „Feuerprobe“ einen Rekord in Punkto Schnelligkeit auf. Doch dazu später. Höhepunkt waren wie immer die Superfinals über 50m. Dabei treten die Starter in unterschiedlichen Schwimmmarten gegeneinander an und die Zeiten werden in Punkte, die sich an den jeweiligen Weltrekorden orientieren, umgerechnet. Gleich einen Dreifach-Erfolg landeten unsere Mädchen der Jahrgän-



Foto: Steffen Mannig

Starkes DSC-Quartett beim Frühjahrspreis: Alexandra Arlt, Lilo Firkert, Milla Sperlich und Celine Wolter (v.li.)

ge 2002 und älter. So gewann Lilo Firkert vor ihren Vereinsgefährtinnen Milla Sperlich und Alexandra Arlt. Mit Lilo (Jhg. 02), die es mit 29,93s im Rückenschwimmen auf 739 Punk-

te brachte, setzte sich dabei übrigens die Jüngste des Trios durch. Trotz der starken Konkurrenz erkämpfte sich bei den Mädchen der Jahrgänge 03/04 unsere Celine Wolter einen star-

ken zweiten Platz. Und nun zu besagtem anderen Rekord: Weil bei der Entkalkung der Kaffeemaschine der aufsteigende Dampf einen Feuermelder in Gang setzte, wurde gleich der „Ernstfall“ geprobt. Die gesamte Halle musste binnen weniger Minuten evakuiert werden, zudem rückte die Feuerwehr an. „Alles hat absolut reibungslos funktioniert. Die Halle war noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr geräumt. Selbst die Sportlerinnen, die gerade ihren Wettkampf absolvierten, waren in Windeseile aus dem Wasser. Das war wirklich eine Bewährungsprobe unter Hardcore-Bedingungen und damit haben wir gezeigt, dass wir auch sicherheitstechnisch für große Veranstaltungen gerüstet sind“, freute sich Dirk Oehme.

Martin Grothkopp sorgt für Gold-Premiere



Foto: privat

Die DSC-Vizepräsidenten Lars Rohwer (li.) und Gerd Töpfer ehren Martin Grothkopp.

Manchmal muss sich Martin Grothkopp immer noch kneifen. Olympiasieger, der Traum eines jeden Sportlers, ist für den 31-Jährigen wahr geworden. „Die Geschichte ist schon immer noch krass“, gibt der Bob-Anschieber mit einem Lächeln zu und widmet sich nebenbei seinen Dehnungsübungen in der DSC-Halle. Die ist für den einstigen 400-m-Läufer noch immer wie sein zweites Zuhause und er gehört als Mitglied schließlich weiter zum Verein, auch wenn er seine Erfolge im Wintersport jetzt für den BSC Sachsen Oberbärenburg einfährt. Doch ein bisschen dürfen auch die DSC-Leichtathleten mitfei-

ern, schließlich hatten sie weder zu DDR-Zeiten im damaligen SC Einheit, noch nach der Wiedergründung des DSC einen Olympiasieger in ihren Reihen. Dabei ist es erst rund fünf Jahre her, dass der gebürtige Dresdner die Seiten – sprich: die Sportart – wechselte. „Ich kann mich noch ganz genau erinnern, wie das war. Als ich 2012 zu Trainer Jochen Wiedemann wechselte, ging es schon nicht wirklich voran und als dann auch noch die Hallensaison 2013 nicht lief, bin ich ins Grübeln gekommen, ob das alles noch Sinn macht“, erzählt der Diplomingenieur, der 2009 immerhin an der Leichtathletik-WM in Berlin als Staffelläufer teilnahm. Auch wenn seine Liebe stets die Stadionrunde war, so gibt er zu: „Der Bobsport hat mich am Fernseher schon immer fasziniert.“ Hatte er 2011 noch erste Anfragen aus dem Bob-Lager abgelehnt, sprach ihn dann David Friedrich, der Bruder vom jetzigen Doppel-Olympiasieger Francesco, nochmal an. „Das kam gerade richtig, weil ich mit 26 ja noch nicht aufhören wollte. So habe ich es versucht. Und es nie bereut.“ Nach der ersten Fahrt im

Eiskanal von Winterberg war sich der Umsteiger noch unsicher, weil die Bahn damals schlecht stand. „Doch eine Woche später in Altenberg hat es dann richtig Spaß gemacht. Da wusste ich, das ist geil.“ An Erfolge, gar einen Olympiasieg, habe er ganz bestimmt nicht gedacht. „Ich war anfangs mit Martin Putze auf dem Zimmer, einem Kerl wie ein Schrank“, sagt er grinsend und wusste, was ihm zu einem richtigen Bob-Anschieber noch fehlte: „Die Kraft. Ich hatte zwar gute Grundlagen durch das Lauf- und Sprinttraining, aber die Oberkörpermuskulatur fehlte“, erläutert er. Die aufzubauen habe ihn fast vier Jahre gekostet.

Wenn manche behaupten, so ein Anschieber braucht ja nur ein paar Meter laufen, dann in den Bob springen und das war's, widerspricht Martin Grothkopp entschieden: „Das ist so hochkomplex, da müssen ja vier Leute in weniger als zwei Sekunden im Bob sitzen. Ich habe bestimmt nicht weniger trainiert als vorher, nur anders. Aber zehn Einheiten kommen wöchentlich in der Vorbereitung hier in der Halle zusammen, dazu noch Starttrai-

ning in Riesa oder Altenberg.“ Immerhin 20 kg hat er seit 2013 an Muskelmasse zugelegt. Die braucht der 1,91m große Athlet auch, um den Schlitten in Fahrt zu bringen.

Natürlich würde er es auch anderen Leichtathleten, die auf der Bahn oder auch im Wurfring stagnieren, empfehlen, es beim Bob zu versuchen. „Ich denke, die Trainer müssen da auch keine Angst haben. Denn beim Bob gehört man mit 26 noch zu den Junioren. In dem Alter hat man ja in der Leichtathletik seine beste Zeit meist schon hinter sich“, wirbt er für eine Zusammenarbeit.

Wir sagen nochmal: Herzlichen Glückwunsch!



Olympiagold für unseren ehemaligen Leichtathleten.

Jenny Elbe für Jugendmeeting gerüstet

Auf die Plätze, fertig, los! So heißt es auch in diesem Jahr wieder bei unserem DSC-Jugendmeeting am 19. Mai im altherwürdigen Heinz-Steyer-Stadion. Nachdem die Auflage im Vorjahr ein Riesenerfolg war – mit über 450 Teilnehmern aus 68 Vereinen konnte die Starterzahl zum Vorjahr verdoppelt werden – geben sich auch diesmal Nachwuchs- und Spitzenathleten ein Stelldichein. Dabei werden über 4 x 400 Meter in diesem Jahr zugleich die Landesmeister ermittelt. Weitere Höhepunkte sind die Einladungswettkämpfe im Dreisprung der Damen mit unserer Olympia-Teilnehmerin Jenny Elbe und dem Speerwurf der Herren, bei dem hoffentlich auch Lokalmatador Lars Hamann schon in die EM-Saison einsteigen kann. Zudem stehen auch ein Einladungswettkampf über 200m und der 800-m-Rudolf-Harbig-Pokallauf



Foto: Matthias Rauff

Neben unseren Spitzensportlern zeigen sich auch die DSC-Toptalente beim Jugendmeeting am 19. Mai.

auf dem Programm. Für unsere beiden Top-Athleten Jenny Elbe und Lars Hamann verlief der Winter nicht ganz ohne Sorgen. Die mehrfache deutsche Dreisprungmeisterin zog sich zu Beginn des neuen Jahres bei einem Meeting in Frankreich eine Fersenprellung zu und musste deshalb die restliche Hallen-Saison sausen lassen. Zuletzt aber konnte die 28-Jährige wieder Vollgas geben, bereitete sich wie schon mehrfach in

den letzten Jahren drei Wochen in Südafrika vor und will sich nach dem Saisonstart am 13. Mai in Garbsen natürlich beim heimischen Meeting mit einer guten Leistung möglichst schon die EM-Norm (13,90m) sichern.

Als stärkste Konkurrentinnen haben sich die deutsche Vizemeisterin Neele Eckhardt aus Göttingen und die DM-Dritte Birte Damerius aus Berlin angesagt. Problematisch verliefen die ver-

gangenen Monate für unseren Speerwerfer Lars Hamann. Im November hatte sich der 29-Jährige einer Operation am Ellenbogen unterziehen müssen, bei der freilegende und verkapselte Knochenteile entfernt werden mussten. Weil sich die Reha durch einige Verzögerungen bei der Heilung hinzog, konnte der zweimalige WM-Teilnehmer erst kürzlich überhaupt wieder einen Speer in die Hand nehmen. „Athletisch ist er top drauf, doch wie schnell es beim Werfen jetzt vorwärts geht, müssen wir abwarten. Da können wir noch keine Prognose abgeben“, so Trainerin Katharina Wünsche.

DSC Jugendmeeting Leichtathletik, 19. Mai, Hauptprogramm ab 11 Uhr. Eintritt frei. Alle Infos unter www.dsc1898.de

„Wir planen den sofortigen Wiederaufstieg“

Nach 17 Spieltagen stand es fest: Unsere Fußballer werden den Klassenerhalt in der Landesklasse Ost nicht schaffen. Über die Gründe und neue Ziele sprachen wir mit Abteilungschef Marcus Zillich.

Wo sehen Sie die Ursachen für den Abstieg?

Nach der Neustrukturierung der Landesklasse haben gerade die Dresdner Mannschaften immer gegen den Abstieg gespielt, weil es ihnen an den nötigen Finanzen fehlt. Die Vereine in den grenznahen Regionen zu Tschechien oder Polen haben da große Vorteile. Sie können sich leichter mit Spielern aus diesen Ländern verstärken. Wir können uns derzeit die Qualität, die für die Landesklasse notwendig ist, einfach nicht leisten. Da brauchten wir einen Etat von 30.000 Euro. Natürlich ist es gerade jetzt, wo wir unser 120. Vereinsjubiläum feiern, ein gro-



Foto: Hofmann

Marcus Zillich hofft noch in diesem Jahr auf ein Freundschaftsspiel gegen die Traditionsmannschaft Hertha BSC.

ßes Dilemma, dass wir absteigen.

Wie planen Sie nun für die Zukunft?

Wir müssen diesen Sommer nutzen, um in Absprache mit dem Gesamtverein neue Strukturen zu schaffen, um wettbewerbsfähig zu werden. Wir werden ab sofort für die Stadtoberliga pla-

nen, aber mit dem Ziel, sofort den Wiederaufstieg zu schaffen. Natürlich ist die Sponsorensuche nicht einfach, doch wir müssen uns entscheiden: wollen wir nur Freizeitfußball oder mehr.

Welches Ziel sehen Sie langfristig?

Ich denke, unserem Verein wür-

de es gut zu Gesicht stehen, in der Landesliga zu spielen. Das ist unser Ziel. Da muss man allerdings mit einer monatlichen finanziellen Unterstützung ab 200 Euro pro Spieler planen können.

Wird es anlässlich des Vereinsjubiläums einen besonderen Höhepunkt geben?

Wir haben für den 8. September im Auge, zu einem Vorspiel der neuen Saison die Traditionsmannschaft von Hertha BSC nach Dresden zu holen. Langfristig bemühen wir uns schon darum, eine eigene Vereinsheimat im Ostragehege zu bekommen. 2016 haben wir den Stadtrat beauftragt, eine Fläche für das Projekt „Fußball-Heimat DSC“ zu finden. Die Planungskosten dafür wurden in den aktuellen Haushalt eingestellt. Unsere Hoffnung ist, dass wir im Konzept des neuen Sportpark OSTRÄ berücksichtigt werden.

FUSSBALL

Mit dem Herzen beim DSC

Die Stunde ist um. Langsam leert sich der Gymnastikraum in der DSC-Halle. Dr. Christel Kieß ist noch da und beantwortet Fragen. Einer ihrer Herzsportler hatte ein schlechtes Wochenende, macht sich Sorgen um seine Gesundheit. Neben den Sporttherapeuten hat auch Christel Kieß dafür immer ein offenes Ohr. Die 84-Jährige ist eine von vielen Herzsportärzten, die beim Dresdner SC in der Abteilung Gesundheitssport tätig sind. Pensionierte Mediziner wie sie machen es möglich, dass wir mittlerweile der größte Herzsport-Anbieter in Dresden sind. "Du könntest eigentlich was machen", hatte damals ihre Tochter zu ihr gesagt und so kam der Kontakt zum DSC zustande. Seitdem ist Dr. Christel Kieß fast jede Woche im Einsatz und dabei immer gut gelaunt. Im April feierte sie hier ein kleines Jubiläum: Seit zehn Jahren ist sie nun bereits beim DSC und damit die dienstälteste Herzsportärztin. Die gebürtige Oberlausitzerin arbeitete lange als Internistin



Foto: Hofmann

Dr. Christel Kieß war früher Skilangläuferin, später Internistin und heute beim DSC begleitende Herzsportärztin.

und Sportmedizinerin in Leipzig, bevor sie 1973 als Internistin nach Dresden kam. In Leipzig leitete sie die Ambulanz der Kinder- und Jugendsportschule und betreute mit ihrem Ehemann die Jugendnationalmannschaft im Handball.

Beim DSC begleitet sie jeden Dienstag zwei Herzsportgruppen. Ihre Aufgaben: Arztbriefe lesen, die richtigen Belastungen für die Sportler erkennen, Puls- und Blutdruck messen, das Car-

diotraining überwachen und die Sportler nach ihrem Befinden fragen. „Viele Herzsportler trauen sich nach Operationen, Herzinfarkten oder anderen Herzkrankheiten nicht mehr so viel zu. Die Gruppendynamik hilft ihnen, wieder die Sicherheit zu bekommen, damit sie die Belastung steigern können“, erzählt Dr. Christel Kieß. „Für mich ist es eine schöne Tätigkeit, weil ich einerseits im Fach weiter gefördert und zum anderen unter

Menschen bin“, sagt die frühere Skilangläuferin, die in jungen Jahren bei den Studentenweltmeisterschaften immerhin den zehnten Platz erreichte. Noch heute geht sie nicht ohne Morgengymnastik aus dem Haus und hält sich auf dem Ergometer und beim Schwimmen fit. „Wir haben hier beim DSC eine sehr freundschaftliche Runde und mit Angela Geisler eine sehr kompetente Sporttherapeutin, mit der es großen Spaß macht zusammenzuarbeiten.“ Durch Christel Kieß fand auch der frühere Sächsische Minister für Soziales, Gesundheit und Familie, Hans Geisler zum DSC. Christel Kieß ist seine Schwester und war in diesem Fall „sein Rettungsanker“, weil es in seinem Wohnort Radeberg keinen Kurs mehr gibt. Jetzt trainiert er jede Woche beim DSC und trifft so regelmäßig seine Schwester. Wir wünschen Dr. Christel Kieß auch weiterhin viel Spaß bei uns und gratulieren ihr an dieser Stelle noch einmal zum Zehnjährigen beim DSC.

GESUNDHEITSSPORT



Andreas Busse?

Mit der Wiedegründung des DSC im April 1990 wurde ein neues Kapitel in der Geschichte des Vereins aufgeschlagen. Dennoch sehen wir uns in der Tradition des SC Einheit Dresden, dessen Sportlerinnen und Sportler zu DDR-Zeiten große Erfolge feierten. Mit dieser Serie stellen wir ehemals erfolgreiche Athleten vor und erkunden, was sie heute machen. Diesmal trafen wir den ehemaligen Mittelstreckenläufer Andreas Busse.



Foto: A. Hofmann

Andreas Busse, genannt "Alfred", ist immer noch ab und zu in Dresden, hat seinen Lebensmittelpunkt aber in Karlsruhe.

Der Anlass für den Besuch in der alten Heimat ist diesmal ein trauriger: Andreas Busse ist zur Beerdigung seines langjährigen Trainers Wolfgang Grafe nach Dresden gekommen. „Er hat mich von 1973 bis zum Ende meiner Karriere 1988 betreut. Ich bin ihm für alles unendlich dankbar. Er war ein sehr geradliniger, aufrechter Mensch, der immer seinen Überzeugungen gefolgt ist“, sagt der ehemalige Mittelstreckenläufer, der auf der Laufbahn früher durch seinen besonderen Haarschopf auffiel. Einer der Auswahltrainer verpasste ihm deshalb den Spitznamen „Don Alfredo“, aus dem dann „Alfred“ wurde. Die ehemaligen Weggefährten rufen den 58-Jährigen noch immer so.

Andreas Busse war ein Lauftalent. „Mit dem Talent bin ich relativ schnell weit gekommen“, sagt er rückblickend, „aber gutes Training gehörte natürlich auch dazu. Außerdem war ich ein Wettkampftyp.“ Den Höhepunkt seiner Laufbahn erlebte der Mittelstreckler bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau, wo er mit sechs Läufen ein Mammutprogramm bestritt. Bei den denkwürdigen Rennen über 800m und 1.500m, bei denen sich die beiden Stars Sebastian Coe und Steve Ovett heiße Duelle lieferten, belegte der Läufer vom SC Einheit die Plätze fünf und vier. Seine schönsten Erlebnisse knüpft Andreas Busse aber nicht nur an solche Wettkampfhöhepunkte. „Es war auch dieser Flow, den ich nur zwei- oder dreimal in meinen 15 Jahren Leistungssport auf der berühmten Schlachthofrunde gespürt habe. Das ist

schwer in Worte zu fassen. Man fühlt sich fast schwerelos, als würde man fliegen. Wenn das Laufen nicht mehr Anstrengung bedeutet“, versucht er das Gefühl in Worte zu fassen.

Doch für ihn gab es nicht nur schöne Momente. Den schlimmsten erlebte er wohl 1984 im Trainingslager in Bulgarien, als die Trainer ihren Sportlern mitteilen mussten, dass die DDR sich dem Boykott der Olympischen Spiele in Los Angeles anschließt. „Da brach bei mir eine Welt zusammen. Da war es nur ein schwacher Trost, dass nach den Spielen die von ihm in Potsdam erzielten 3:34:10 Minuten mit dem Ergebnis von Los Angeles verglichen und für ihn ein dritter Platz errechnet wurde. „Ich war nun Bronzemedailengewinner, bekam den Vaterländischen Orden in Bronze.“ Danach blieben für ihn die großen Erfolge aus, jüngere Läufer wie Jens-Peter Herold rückten nach. „Als man mir sagte, dass ich zu alt und die Reise zu Olympia 1988 nach Seoul zu teuer sei, hörte ich auf.“

Dennoch sagt er heute: „Unter den gegebenen Bedingungen würde ich alles wieder so machen.“ Der Sport habe ihm Tugenden wie Pünktlichkeit, Zielstrebigkeit und vor allem Ausdauer für das ganze Leben mitgegeben.

So fand er damals beruflich sofort Anschluss. Er hatte erst ein Kfz-Ingenieurstudium begonnen, wechselte dann zum Sportstudium an die Dresdner Außenstelle der DHfK Leipzig. Nach dem Abschied vom Sport kam aber das Angebot, in Berlin in der Zentrale des Deutschen Verbandes für Leichtathletik (DVfL) zu arbeiten.

Diese Gelegenheit packte er beim Schopf und war ab 1989 in der Abteilung Finanzen beschäftigt. Als beim Sport- und Bäderamt der Stadt Karlsruhe eine Stelle im Bereich Veranstaltungsbetreuung ausgeschrieben wurde, bewarb er sich mit Erfolg und ist seit Februar 1991 als Projektleiter tätig. Seit über 20 Jahren betreut er das bekannte Indoor Leichtathletik-Meeting, hatte auch für andere Sportarten wie Handball, Basketball, Volleyball, Boxen oder Turnen mit den Hut auf. Ein wenig stolz ist Andreas Busse vor allem darauf, dass er das Indoor-Meeting mit zu dem aufgebaut hat, was es heute ist. Mit im Boot ist übrigens auch der ehemalige französische Zehnkämpfer Alain Blondel, der auch einer der Mitinitiatoren der neuen World-Indoor-Tour ist. „Er ist in Karlsruhe unser Sportdirektor und als meine rechte Hand die perfekte Ergänzung.“ Und manchmal bringt die Arbeit besondere Begegnungen mit sich: „In diesem Winter traf ich Alberto Juantorena bei der Hallen-WM in Birmingham. Das war schon etwas ganz Besonderes“, sagt Busse, der noch gegen den damaligen kubanischen Superläufer angetreten war. In Karlsruhe ist der gebürtige Dresdner in all den Jahren heimisch geworden. Das private Glück zerbrach inzwischen. Mehr als 25 Jahre war er mit seiner ehemaligen Vereinskollegin vom SC Einheit, der Hürdenläuferin Petra Krug, verheiratet. Der gemeinsame Sohn Marc wurde 1991 geboren. Doch inzwischen lebt das Paar getrennt, seine Frau kehrte nach Dresden zurück. Andreas Busse, der sich mit Rad-

fahren oder Tischtennis fit hält und zum Ausgleich schon immer am liebsten Angeln geht, hat mittlerweile wieder eine Partnerin gefunden. Und das ist eine ganz eigene Geschichte, denn die ehemalige englische Mittelstrecklerin Gillian Dainty lernte er vor 30 Jahren kennen. Man verlor sich aber aus den Augen, doch vor einiger Zeit schrieb sie ihn über das Internet an. „So kam der Kontakt wieder zustande und jetzt ist mehr daraus geworden. Sie wohnt in der Nähe von Birmingham und einmal im Monat fliege ich hin oder sie kommt nach Karlsruhe. Vielleicht zieht es mich ja noch irgendwann einmal auf die Insel“, meint er lachend.

Der Kontakt zu seinem Heimatverein ging dagegen nie verloren. Erst im letzten Jahr war er Gast beim Dresdner Jugendmeeting und er gehört auch dem Freundeskreis ehemaliger Leichtathleten an.

ah/P.Grau



Foto: Archiv

Vita Andreas Busse

- Geboren:** 6. Mai 1959 in Dresden
- Vereine:** SC Einheit Dresden
- Sportart:** Leichtathletik / Mittelstreckenläufer
- Beruf:** Veranstaltungsmanager
- Familie:** war zweimal verheiratet, drei Kinder (38, 39, 26), ein Enkel (4)
- Größte Erfolge:** Olympia-Vierter über 1500 m und -Fünfter über 800 m 1980 in Moskau; WM-Siebenter über 1500 m 1983 in Helsinki; EM-Fünfter mit 4x400-m-Staffel und EM-Sechster über 800 m 1978 in Prag; Vierter Hallen-EM über 800 m 1981 in Grenoble; Junioren-Europameister 1977 über 800 m. Dreimal DDR-Meister über 1500 m.

Kurz & Knapp

Moderner Vereinsbus im DSC-Design

Seit März sind unsere Sportler und Trainer mit unserem neuen Vereinsbus unterwegs. Nach der offiziellen Übergabe mit Torsten Schwalbe und Lutz Rösler von der Firma Mercedes Benz Stern Auto Dresden ging es direkt auf weite Fahrt an die Obere Adria ins Leichtathletik-Trainingslager. Wir möchten uns herzlich bedanken bei Stern Auto Dresden für die Unterstützung bei der Beklebung des Fahrzeuges.

Bea Schultz feierte Jubiläum

Im Februar feierte unser „DSC-Volleyball-Urgestein“ Beatrice Schultz ihren 50. Geburtstag. Bea ist die dienstälteste Volleyballtrainerin beim DSC und seit Gründung der Abteilung 1990 ein unverzichtbarer Teil. Noch als Spielerin unter Trainer Klaus Kaiser eingestiegen, engagiert sie sich seither mit viel Herz und großem Einsatz für die Entwicklung unseres Nachwuchses. Sie kümmert sich zudem um finanzielle Belange als Schatzmeisterin des VCO. 2015 wurde sie für ihr Engagement mit der Ehrennadel in Gold des sächsischen Volleyballverbandes geehrt.

Nachwuchstrainer verabschiedet

Ende Februar hatte Leichtathletik-Trainer Rico Martick leider seinen letzten Arbeitstag am Stützpunkt in Dresden und beim DSC. Seit August 2009 konnte sich unter seiner Leitung der U16-Bereich sehr gut aufstellen. Viele sportliche Erfolge seiner Athletinnen und Athleten gehen auf seine unermüdliche Arbeit und hohe Einsatzbereitschaft zurück. Nach einem Vorbereitungskurs wird Rico an der Sportoberschule in Chemnitz seine neue Tätigkeit aufnehmen. Wir wünschen ihm dafür viel Erfolg und Stehvermögen.

Crowdfunding erfolgreich

Unter dem Motto „Punkten für den Nachwuchs“ haben sich 88 Unterstützer an der Crowdfunding-Aktion für den Volleyball-Nachwuchs beteiligt. Insgesamt kamen dabei 20.829



Symbolische Schlüsselübergabe mit Torsten Schwalbe (2.v.li.) und Lutz Rösler von Stern Auto Dresden.

Euro zusammen. Das Geld wird in den kommenden Monaten als Anschubfinanzierung für einen neuen Bundesstützpunktrainer sowie für die Durchführung der Deutschen U16-Meisterschaft am 12./13. Mai in Dresden eingesetzt.

Trauer um Wolfgang Grafe

Der DSC trauert um einen ehemaligen verdienstvollen Trainer. Ende Februar starb der ehemalige Leichtathletik-Coach Wolfgang Grafe im Alter von 78 Jahren an den Folgen eines Herzinfarktes. Der gebürtige Dresdner hatte nach einer Schreinerlehre Sport studiert und arbeitete viele Jahre beim früheren SC Einheit und beim DSC als Lauftrainer. So führte er zum Beispiel Mittelstreckler Andreas Busse über 800m zum Jugend-Europameistertitel und 1980 zu den Plätzen vier und fünf bei den Olympischen Spielen. Seinen größten Erfolg feierte er mit Hindernisläufer Hagen Melzer – er gewann 1986 EM-Gold und ein Jahr später WM-Silber. Auch nach Ende seiner Trainertätigkeit beim DSC 1996 engagierte er sich noch ehrenamtlich in der Leichtathletik, unter anderem beim Hochsprung-Meeting und dem Citylauf.

Neue Fanartikel im Online-Shop

Unser Online-Fanshop wächst kontinuierlich und wir bemühen

uns, immer wieder Wünsche aus den Abteilungen umzusetzen. Neu im Sortiment haben wir seit einigen Monaten DSC-Handtücher, Tassen, Trinkflaschen

und auch einen Hoodie. Zudem gibt es praktische Stoffbeutel und DSC-Seidenschals. Schaut doch mal wieder vorbei unter <https://dscverein.teambro.de>.

Bundesfreiwilligendienst beim DSC

Derzeit unterstützt uns Nele Stachowicz im Bereich Kindersport. Sie besetzt bis Ende August die neu geschaffene Stelle im Bereich Freiwilliges Soziales Jahr im Sport/Bundesfreiwilligendienst. Ab September wollen wir die Stelle gern nachbesetzen und freuen uns daher über Bewerbungen. Als „Bufdi“ seid ihr in unseren Kindersportkursen im Einsatz und kümmert euch um administrative Aufgaben rund um unseren Kindersport (Allgemeine Sportgruppe). Eure Bewerbung sendet Ihr bitte bis 18. Mai an info@dsc1898.de oder per Post an unsere Vereinsadresse.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Im zweiten Quartal 2018 feierten bzw. feiern folgende Vereinsmitglieder runde oder hohe Jubiläen. Der DSC gratuliert.

ZUM 50.:

Annegret Krämer (19.05.)
Dirk Oehme (23.05.)
Birgit Winkler (24.05.)
Matthias Radeck (30.06.)

Thomas Zimmermann (11.05.)
Marina Kaiser (05.06.)

ZUM 75.:

Horst Winckler (04.04.)
Karin Bernstein (14.04.)
Christa Proske (20.04.)
Prof. Isolde Röske (20.04.)
Peter Oegel (30.04.)
Gunter Voigt (02.05.)
Sigrid Pönig (13.06.)

ZUM 80.:

Annelies Schneider (20.04.)
Helmut Maier (28.04.)
Dr. Gertraud Albrecht (16.05.)
Eberhard Hilbich (18.05.)
Gunter Grosshans (19.05.)
Walter Strohbach (27.05.)
Valentina Tschernowa (11.06.)
Dietrich Hambeck (18.06.)
Rainer Rehnert (19.06.)
Käthe Roßberg (23.06.)

ZUM 85.:

Sigrid Erbig (18.05.)

ZUM 90.:

Anneliese Lüdecke (28.04.)

ZUM 60.:

Michael Schade (20.04.)
Christiane Kaufmann (22.04.)
Ursula Roitsch (30.04.)
Claudia Eichner (11.05.)
Ines Pochert (20.05.)
Stefan Poser (01.06.)
Bernd Kießling (07.06.)

ZUM 65.:

Dieter Schrader (11.04.)
Renate Lommatzsch (22.04.)
Birgit Schreiber (23.04.)
Gert Klement (02.05.)
Jürgen Gräbe (02.05.)
Ilona Roth (19.05.)
Eveline Grammelsdorff (27.05.)
Hans-Werner Braun (09.06.)
Franziska Kuring (12.06.)
Andreas Voigt (17.06.)

ZUM 70.:

Dr. Jürgen Paulitz (02.04.)
Günter Offermanns (08.05.)

13 Fragen an: Martin Wolfram

Foto: Matthias Rietschel



Wasserspringer Martin Wolfram liebt Klaviermusik und träumt von einem Ford Mustang.

In unserem Fragebogen geben Sportler, Trainer, Ehrenamtliche oder Sponsoren Einblicke in ihr Leben. Diesmal beantwortet Wasserspringer Martin Wolfram unsere Fragen...

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Eigentlich total langweilig. Natürlich erst einmal lange ausschlafen, ausgiebig frühstücken und bei schönem Wetter durch die wunderschöne Altstadt spazieren und irgendwo einen Kaffee trinken. Am Abend gönne ich mir einen ganz entspannten Filmabend auf der Couch. Manchmal muss es eben nicht mehr sein.

Welcher ist ihr Lieblingsplatz in Dresden?

Natürlich die Sprunghalle (lacht). Ansonsten genieße ich gern auf der Elbwiese den Canaletto Blick. Was gibt es schönere in Dresden?

Wer war der Held ihrer Kindheit?

Meine Mutti ist die Heldin meines Lebens. Ich bewundere Sie, wie sie mich und meine zwei älteren Brüder allein großgezogen hat.

Welches Talent hätten Sie gern?

Ich würde gerne Klavier spielen können. Ich liebe den Klang. Ich habe es auch mal mit einem Keyboard probiert, es dann aber wieder aufgegeben. Es fehlt mir einfach die notwendige Zeit, um sich damit so intensiv wie nötig zu beschäftigen.

Wobei entspannen Sie?

Am liebsten entspanne ich in meinem Sessel bei schöner Musik.

Was würden Sie sich von einem Lottogewinn leisten?

Viel Geld bietet viele Verlockungen. Ich würde aber versuchen, das Geld klug zu investieren. Wenn mir das gelungen ist, würde ich mir einen Ford Mustang gönnen und auf Weltreise gehen.

Welchen Spitzensportler bewundern Sie und warum?

Den Basketballer Stephen Curry. Er spielt bei den Golden State Warriors und gilt als bester Distanzschütze der NBA-Geschichte. Ihn spielen zu sehen ist einfach Wahnsinn. Er ist weder überheblich noch versucht er mit der Brechstange Spiele zu entscheiden. Er wirkt trotz seines Erfolges bodenständig.

Was bedeutet für Sie Freiheit?

Die Möglichkeit, tun zu können, was ich gerne möchte.

Welcher Mensch in ihrem Leben hat Sie besonders geprägt?

Auf jeden Fall meine Mutter. Sie hat mir alle wichtigen Werte im Leben mitgegeben. Sorge dich nicht, lebe! Das ist ihr Motto.

Mit welchem Motto gehen Sie durchs Leben?

Früher war es eher: Augen zu und durch. Mittlerweile teile ich das Motto meiner Mutti: Sorge dich nicht, lebe!

Was bedeutet Reichtum für Sie?

Reichtum bedeutet für mich, alles zu haben, was mich glücklich macht. Das meine ich nicht nur finanziell. Man ist ein reicher Mensch, wenn man Freunde hat, ein Abendessen auf dem Tisch, eine Familie. Das sollte in unserer Gesellschaft wieder einen größeren Stellenwert einnehmen.

An welche „Dummheit“ aus ihrer Kindheit erinnern Sie sich noch?

Dumm war es sicher, beim Fangspielen mit meinem Bruder blindlinks in einen Brunnen zu rennen bzw. zu stürzen, frierend

und klitschnass nach Hause zu gehen und dann krank zu werden. Ich habe dadurch einen wichtigen Wettkampf verpasst. Eher zum Schmunzeln ist wahrscheinlich mein Auftritt als Sechsjähriger in einem Warenhaus, als meine Mutter einen Verkäufer suchte und keinen fand. Stattdessen habe ich überall nur Puppen gesehen und fing an, diese in den Po zu kneifen. Plötzlich erwischte ich aber einen „echten“ Mann und das wurde dann natürlich etwas peinlich.

Welchen Traum möchten Sie sich in ihrem Leben gern erfüllen?

Mein Traum ist es, irgendwann ein Haus zu besitzen, in dem ich mit meiner Frau und meinen Kindern leben kann.



Foto: Matthias Rietschel

STECKBRIEF

Name: Martin Wolfram
Geboren: 29. Januar 1992
Familienstand: ledig
Beim DSC seit: meinem 6. Lebensjahr
Beruf: Sportfördergruppe der Bundeswehr
Hobbys: alte Handys reparieren, Zauberwürfel lösen
Sportliche Erfolge: Olympia: Rang 5 vom Turm 2016; Rang 8 vom Turm 2012; Europameister vom Turm 2015; Vize-Europameister vom 1m-Brett 2013

"Die Erfolge machen einen stolz"

Mehrere hundert Ehrenamtliche engagieren sich in unserem Verein. Sie sichern mit den hauptamtlichen Trainern den Trainings- und Wettkampfbetrieb ab und leisten wertvolle Arbeit im Hintergrund. Was Ehrenamt beim DSC bedeutet und wie wertvoll dieser „Job“ sein kann, wollen wir in einer kleinen Serie zeigen, in der unsere Abteilungsleiter zu Wort kommen.



Günther Rettich
Wasserspringen

Wie sind Sie zu diesem Amt gekommen?

1992 haben mich die Wasserspringer im Zusammenhang mit meiner Kandidatur als Vereinspräsident angesprochen, ob ich mich auch beim Wasserspringen engagieren möchte. Ich komme zwar nicht aus der Sportart, aber mich hat die Tätigkeit gereizt, weil die Abteilung derart erfolgreich ist. Da wollte ich gerne unterstützen.

Wie sieht Ihre Arbeit als Abteilungsleiter konkret aus?

Das reicht von der Koordination mit den Trainern und Sportlern über die Finanzen und Fördermittel bis hin zu Vertragsverhandlungen. Viele Themen müssen ad hoc gelöst werden, so dass ich im ständigen Kontakt mit allen stehe und nach Bedarf reagiere.

Was gibt Ihnen das Ehrenamt?

Mir liegt der Sport am Herzen. Die Erfolge kommen ja über die Sportler wieder zurück und das macht einen natürlich stolz.

Wie vereinen Sie das Ehrenamt mit Beruf und Familie?

Als ich noch hauptamtlich im Vorstand der AOK tätig gewesen bin, war das natürlich schwieriger. Seit 2006 ist das kein Problem mehr. Als Pensionär habe ich Zeit und meine Frau ist froh, wenn ich etwas tue - auch für das eigene Selbstwertgefühl.

Warum sollten sich noch mehr Menschen in Ihrer Abteilung engagieren?

Bei Veranstaltungen wie unserem Youth Diving Meet oder der Springer Gala brauchen wir immer viele helfende Hände. Ansonsten haben wir das Glück, dass viele Sportler, die ihre Karriere beenden, sich als Übungsleiter und Trainer im Nachwuchsbereich einbringen.



Harald Herberg
Gewichtheben

Wie sind Sie zu diesem Amt gekommen?

1995 kam ich aufgrund meiner Kinder, die hier trainierten, zum DSC. Fünf Jahre später wollte der damalige Abteilungsleiter die Führung abgeben und es fand sich kein Nachfolger. Da dachte ich: Bevor sich hier alles auflöst, mache ich es den Job. Ich bin ja seit 1968 als Gewichtheber aktiv.

Wie sieht Ihre Arbeit als Abteilungsleiter konkret aus?

Zum einen obliegt mir die Leitung und Lenkung des Trainingsbetriebes. Ich kümmere mich um nötige Neuanschaffungen, plane die Wettkämpfe und deren Finanzierung. Zudem trainieren ja auch viele andere Mannschaften wie die Eislöwen oder die Monarchs in unserer Heberhalle. Da helfe ich auch bei der Trainingsbegleitung.

Was gibt Ihnen das Ehrenamt?

Spaß! Ich mag den Austausch mit Menschen und mit jüngeren Sportlern, das hält mich selbst jung. Zudem sind wir in der Abteilungsleitung ein super Team, mit dem man gern Zeit verbringt.

Wie vereinen Sie das Ehrenamt mit Beruf und Familie?

Seit 2015 bin ich Pensionär, so dass sich das mit dem Beruf erledigt hat. Die Vereinsarbeit hatte immer einen hohen Stellenwert für mich und dies war von der Familie immer akzeptiert. Zudem engagieren sich meine Frau und mein Sohn selbst im Verein.

Warum sollten sich noch mehr Menschen in Ihrer Abteilung engagieren?

Wir haben eine recht junge Abteilung, wenn man sich unsere Athleten anschaut. Da sollten die Heber auch von Jüngeren geführt werden und nach und nach auch mal einen von uns Älteren ablösen. Vor allem Kampfrichter und Übungsleiter sind immer gefragt. Für sie ebnen wir auch den Weg und fördern als DSC ihre Ausbildung.



Jörg Dittrich
Volleyball

Wie sind Sie zu diesem Amt gekommen?

Die gesamte Familie spielt Volleyball. Als Zuschauer der DSC Volleyball Damen war ich schon einige Male auf der Gämigstraße dabei. Irgendwann sprach mich Micki Dömeland an, ob ich als Sponsor mitmachen würde. 2007 kam dann die Anfrage von Wolfgang Söllner

zur Mitarbeit im Vorstand. 2010 habe ich die Leitung der Abteilung übernommen.

Wie sieht Ihre Arbeit als Abteilungsleiter konkret aus?

Die Abteilung besteht fast nur aus Leistungssportlern. Es geht also um die Sicherstellung der kostenintensiven Nachwuchsarbeit. Die Aufgabe des Vorstandes ist es, immer wieder genug Geld „ranzuschaffen“. Im Wesentlichen hängt der Erfolg aber auch an der 1. Mannschaft. Nur wenn wir da Erfolg haben, ist Nachwuchsarbeit möglich. Das steht so nicht jeden Tag in der Zeitung, ist aber meine Erfahrung im Ehrenamt.

Was gibt Ihnen das Ehrenamt?

Der Blick hinter die Kulissen, Gestaltungsmöglichkeiten, Wettbewerb mit anderen Vereinen um das beste Konzept, Erfahrung für andere Lebensbereiche, Vergleich mit Herausforderungen in anderen Branchen. Erfolg ist nicht nur im Sport nötig, sondern wie beschrieben auch bei der wirtschaftlichen Absicherung des Spielbetriebs jeder einzelnen Mannschaft. Diese Einstellung immer wieder einzubringen befriedigt mich auch persönlich.

Wie vereinen Sie das Ehrenamt mit Beruf und Familie?

Natürlich ist es viel Zeit in verschiedenen Ehrenämtern, aber zumindest fühle ich mich nicht überfordert. Ich schaue eher mit Demut auf mein Umfeld, das mich trägt und wohlwollend begleitet, auch wenn ich für jeden Einzelnen nur wenig Zeit habe. Ich denke da an meine Familie, die Teil der Aufgaben ist und nicht nur Beobachter.

Warum sollten sich noch mehr Menschen in Ihrer Abteilung engagieren?

Weil wir weiter wachsen wollen. Der DSC ist im Volleyball Taktgeber für Deutschland. Wenn wir das festigen wollen und auch in Europa noch mehr Bedeutung gewinnen wollen, müssen wir besser werden. Wer Lust hat, diese Grenzen auszuloten und zu überwinden, ist bei uns richtig.

GEWICHTHEBEN

Überraschende Medaille

Bei den Ostdeutschen Nachwuchsmeisterschaften der Gewichtheber in Frankfurt/Oder erkämpfte Elina Velodze (Jahrg. 2006) überraschend die Bronzemedaille. Dabei überzeugte sie nicht nur an den Hanteln, sondern auch bei den Athletikübungen. Einen sehr guten vierten Rang erreichte Pauls Pokulis (Jahrg. 2005).

LEICHTATHLETIK

Guter Saisonstart

Beim 5. Nationalen Indoor-Meeting in Erfurt gewann Karl Bebandorf die 1500m in guten 3:44,33 Minuten. Dustin Hanusch wurde Zweiter über 60m Hürden der U18, Paula Tomasini (U20) siegte in ihrer Altersklasse in der gleichen Disziplin.

Zwei Straßenlauf-Titel

Bei den Sächsischen Meisterschaften im Straßenlauf in Lengenfeld holten unsere Athleten zwei Titel. Erik Sato (M12) gewann über 5km in 20:23 Minuten und über 10km siegte Tim Koritz (MU20) in 34:28 Minuten.

Lilly Lütznert ist zurück

Lilly Lütznert holte sich bei der Deutschen Winterwurfmeisterschaft der U20 in Halle mit neuer persönlicher Bestleistung von 52,23m die Bronzemedaille im Hammerwurf.

Masters überzeugen

Unsere Altmeisterinnen kehrten mit drei Medaillen von der Hallen-EM der Senioren aus Madrid zurück. Ulrike Gründel-Michel (W45) erkämpfte jeweils Silber im Weitsprung und mit der 4x200-m-Staffel. Angela Müller (W55) holte Bronze im Speerwurf.

Bastian Rudolph wird Dritter

Bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Dortmund überquerte Hochspringer Bastian Rudolph die Latte bei 2,18m und sicherte sich damit die Bronzemedaille. Damit blieb der Schützling von Jörg Elbe nur zwei Zentimeter unter seiner Bestleistung.



Foto: DSC

Der Heber-Nachwuchs kehrte erfolgreich von den Ostdeutschen Meisterschaften zurück.

RADSPORT

Bronze bei den Six Days

Nachwuchsfahrer Vadym Strotzky hat sich beim diesjährigen Sechstagerennen in Berlin stark geschlagen. Er startete in der U17 mit zwei dritten Plätzen, dreimal Rang vier und einmal Rang fünf in die Saison. In der U17-Gesamtwertung belegte er den 5. Platz hinter zwei Dänen und zwei Österreichern.

FUSSBALL

Für Auswahl nominiert

Nachwuchs-Fußballerin Leonie Preußler hat auf sich aufmerksam gemacht. Die Elfjährige hatte den Sprung in die Sachsenauswahl der U12 geschafft und mit dem Team einen Sieg im Ländervergleich eingefahren. Beim Dresdner SC trainiert Leonie mit den Jungs und tritt mit bei den E-Junioren zu Punktspielen an.



Foto: ReimannSV

Leonie Preußler (Fünfte von links) machte mit der Landesauswahl auf sich aufmerksam.

WASSERSPRINGEN

Drei Titel geholt

Bei den Deutschen Meisterschaften der A- und B-Jugend in Halle/Saale gewannen unsere Talente drei Titel. Karl Schöne (A-Jugend) siegte vom Turm und mit dem Berliner Lou Massenberger im Brett-Synchron, zudem holte er Silber von 3m sowie Bronze im Turm-Synchron mit Jesco Helling. Jesco erkämpfte die dritte Goldmedaille vom Einmeterbrett und wurde Dritter vom Turm. Viktoria Kuhn konnte sich in der B-Jugend über Bronze vom Turm freuen. Das Trio qualifizierte sich damit zugleich für das Youth Diving Meet in eigener Halle.

Talentierte

Von den Deutschen Hallenmeisterschaften der C-Jugend in Berlin brachten unsere Talente dreimal Bronze mit. Finn Neubert belegte vom Turm und in der Kombination ebenso Platz drei wie Cora Schiebold vom Dreimeterbrett.

SCHWIMMEN

Ausdauer bewiesen

Maximilian Schwick (Jg. 2004) gewann bei der Süddeutschen Jahrgangsmehrschicht „Lange Strecke“ in Neckarsulm Gold über 1500m Freistil. Dabei konnte er seine Zeit um fast 38 Sekunden auf 17:15,50 Minuten verbessern. Zudem holte er Silber über 400m Lagen (5:04,81). Jeweils Bronze erkämpfte Elisa Rosenheinrich (Jg. 2004) über 800m Freistil (9:44,84) und 400m Lagen (5:16,81).

VOLLEYBALL

Für Auswahl nominiert

Unsere Talente Camilla Weitzel, Patricia Nestler, Elisabeth Kettenbach und Lisa-Marie Lieb wurden in den Kader der U19-Auswahl berufen, die sich auf die EM-Qualifikation in Vilsbiburg vorbereitet.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Präsidium des DSC 1898 e.V.
Magdeburger Straße 12
01067 Dresden
T 0351 43822-60
E info@dsc1898.de
I www.dsc1898.de

Redaktion:

Astrid Hofmann

Koordination, Schlussredaktion:

Skadi Hofmann

Fotos:

Robert Michael (2), Steffen Manig (6), Felix Kunturo/DSAB (1), Skadi Hofmann (4), Lutz Hentschel (1), Maik Steinhagen (1), MG RTL/ Markus Hertrich, privat (2), Matthias Raulf (1), Astrid Hofmann (1), Archiv (1), Matthias Rietschel (2), DSC (4), Reimann/SFV (1)

Anzeigen:

Jan Mikulla
Tel.: 0351 43822-60

Satz:

KADUR & KADUR Marketing GmbH

Druck:

Canon Deutschland Business Services GmbH

Redaktionsschluss:

16. April 2018



Wir schaffen Lebensräume.

Erfolgreicher Sport braucht starke Partner. Unkompliziert und effektiv unterstützen wir dort, wo wir gebraucht werden. Für die neue Spielsaison wünschen wir dem DSC-Team viel Erfolg.

Miet-Hotline
(0351) 4 18 17 16

Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG
Kesselsdorfer Straße 161, 01169 Dresden
www.ewg-dresden.de



Räume werden
Wirklichkeit



WIE KOMMT DAS TENNIS AUF DEN TISCH?

Die Crowdfunding-Plattform 99 Funken mag Sport und die Menschen, die sich für ihn einsetzen. Daher laden wir Privatpersonen und Vereine dazu ein, Fairplay und Crowdfunding zusammenzuführen. So kommt frische Luft in die Bälle, der Hula-Hoop Reifen auf die Hüfte und das Tennis auf Tisch und Platz.

99funken.de

Eine Initiative von

 Ostächsische
Sparkasse Dresden

99FUNKEN